

Versuchungen widerstehen

Danach führte der Heilige Geist Jesus in die Wüste, weil er dort vom Teufel auf die Probe gestellt werden sollte. Nachdem er 40 Tage und Nächte keine Nahrung zu sich genommen hatte, war er sehr hungrig. Da trat der Teufel zu ihm und sagte: „Wenn du der Sohn Gottes bist, dann verwandle diese Steine in Brot.“ Doch Jesus erwiderte: „Nein! Die Schrift sagt: Der Mensch braucht mehr als nur Brot zum Leben. Er lebt von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.“ Daraufhin nahm ihn der Teufel mit nach Jerusalem auf den höchsten Punkt der Tempelmauer. Dort sagte er: „Wenn du der Sohn Gottes bist, dann spring hinunter! Denn die Schrift sagt: Er befiehlt seinen Engeln, dich zu beschützen. Sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit deine Füße niemals stolpern.“ Jesus antwortete: „Die Schrift sagt aber auch: „Fordere den Herrn, deinen Gott, nicht heraus.“ Als Nächstes nahm ihn der Teufel mit auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Länder der Welt mit ihren Reichtümern. „Das alles schenke ich dir“, sagte er, „wenn du vor mir niederkniest und mich anbetest.“ „Scher dich fort von hier, Satan“, sagte Jesus zu ihm. „Denn die Schrift sagt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und nur ihm allein dienen“. Da verließ ihn der Teufel und Engel kamen und sorgten für Jesus. Mt4,1-11.

Die Zahl 40 steht in der Bibel für die Zeit der Vorbereitung: 40 Tage Sintflut, 40 Tage war Mose bei Gott auf dem Berg Horeb, 40 Jahre musste Israel wandern, um das verheißene Land einnehmen zu können und 40 Tage lang bereitete der auferstandene Herr die Apostel auf ihren Dienst unter Gottes Geist vor. 40 Jahre brauchten meine Frau und ich, bis wir Jünger Jesu waren.

40 Tage ohne Nahrung – da wären wir tot oder so apathisch, dass wir alles tun würden, was man uns abverlangt. Jesus hätte auch versagen können, wird oft vermutet. Ich denke nicht so, denn wie der Vater so ist auch der Sohn nicht verführbar. Der eine Tag am Kreuz war für Jesus schlimmer als diese 40 Tage Hunger. Zwei Ereignisse markieren den Beginn von Jesu Dienst in der Welt.

1. Die Taufe Jesu am Jordan, wo Gott Jesus als seinen Sohn öffentlich bestätigte. 2. Jesu Prüfung. Allerdings bedurfte Jesu Charakter vor seinem Dienst nicht erst einer Überprüfung.

Gott ließ Jesus von Satan prüfen und Jesus ließ das aufschreiben, um uns vor den Ränken Satans zu warnen. Beides ist wie das ganze Evangelium Gottes Botschaft an uns. Zwei Eigenschaften brauchst Du, um Jesus gesegnet zu bezeugen:

1. Glaube an Jesus und das Wissen um die wichtigsten biblischen Grundlagen, damit Du Mitmenschen Gutes und Richtiges sagen kannst.
2. Jesu Charakter, damit Dein Zeugnis für Jesus an Dir erlebt und angenommen werden kann.

Als Jesus seine 12 aussandte, um zu helfen und seine Heilsbotschaft zu verkündigen, sagte ER zu ihnen: „Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben“, Mt.10,16b. Klugheit hilft uns, Versuchungen zu erkennen und mit Redlichkeit können wir diesen auch widerstehen.

Unsere heutige Predigt handelt vom Charakter des Jüngers, der Versuchungen von außen und aus ihm selbst ausgesetzt ist. Dreifach versucht Satan die Täuschung Jesu und tut das auch bei uns. Deshalb ist dieses Ereignis für uns sehr lehrreich.

1. Satan lockt: „Jesus, du sollst nicht leiden. Mach dir aus den Steinen Brot und stille deinen Hunger“. Würde Jesus seine Not selbst mildern wollen, widerlegte ER sich selbst als Gottes Sohn. Der erschöpfte Herr erinnert uns jedoch daran, dass jedes Wort Gottes Speise für unserer Seele ist.

Auch schenkt Gott Gaben und Fähigkeiten nicht zum Gebrauch nach eigenem Gutdünken sondern zum Gebrauch nach seinem Willen. Der Sohn kann und will nichts ohne den Vater tun. Gaben wir, unsere Gemeinde oder die Kirche die Abhängigkeit von Gott auf, wäre das Untreue und der Erbsünde Adams und Evas gleichzusetzen.

2. „Jesus beweise deine Allmacht und spring da hinunter, dir kann doch nichts passieren.“ Satan spekuliert auf Hochmut und Eitelkeit, doch wie der Vater lässt sich auch der Sohn nicht provozieren. Jesus wird erst dann sein Leben riskieren, wenn der Vater es will – am Kreuz von Golgatha! Du darfst von Gott alles erbitten, es aber niemals fordern. Gott hilft Dir so gerne, aber immer aus freier Gnade. „Ich sage halt ja zu Jesus und kann nun tun, was ich will, Jesus bewahrt mich ja eh“, so dachte man in Korinth. Paulus warnte Korinth vor Hochmut und Eitelkeit als Wurzeln weiterer Sünden. So leichtfertig denken Scheinchristen auch heute. „Ich gehe hin und wieder in die Kirche, das muss reichen“. Tut es jedoch nicht.

Wer weder heiß noch kalt sondern nur lau ist, wird von Jesus ausgespien. Tut er aber Buße, so kehrt Jesus sogar zum Mahl bei ihm ein, Offb3,14ff.

„Dienstanweisungen an einen Unterteufel“ von C.S.Lewis, kennt Ihr das Büchlein? Satan erklärt da seinem Vasallen, wie leicht man Menschen einfängt. „Echte Christen kriegst du aber schwer in den Sack, weil ihr Herr sie gut beschützt. Verleite sie zur Eitelkeit, so könntest du sie fangen“. Lebe und diene zu Gottes Ehre, das schützt Dich davor.

3. Was Satan verspricht ist nie ein Segen zu Gott hin, sondern immer eine Täuschung, die von Gott wegführt. Der Satz: „Der Zweck heiligt die Mittel“ – ist ein Wort Satans! Wer Gott liebt, betet keine Götzen an. Weder sein Haus, sein neues Auto oder sich selbst, sondern nur den lebendigen Gott. Denn man kann nur einem Herrn dienen, Gott oder dem Mammon, Mt6,24. Luther sagt es mit einem Kraftausdruck: „Der Mensch ist wie ein Esel, er ist entweder von Gott oder von Satan geritten.“ Als der Engel des Herrn die Apostel aus dem Gefängnis befreit hatte, predigten sie neuerlich im Tempel. Vor den Hohen Rat geschleppt und mit dem Tod bedroht, sagten sie: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“, Apg5,17ff. Dazu fiel dem Hohen Rat nichts mehr ein. Sei auch so treu, mag es gefährlich oder nur nachteilig sein. Auch sollten wir Irrlehren und Gesetzen, die Gott ein Gräuel sind, mutig widersprechen und auch unter uns keine faulen Kompromisse zulassen. Lasst uns vielmehr an Gottes Wort prüfen, was man uns anbietet oder sogar verordnen will!

Große Versuchungen schaden, „Kavaliersdelikte“ ebenso, weil sie unterschätzt werden. Lies in der Bergpredigt, Mt5-7, wie Jesu Charakter ist.

Es ist die beste Charakterschule, die es gibt. Habe Geduld mit Dir, Gott hat sie lebenslang mit Dir.

Zur Gemeinde zwei kritische Nachfragen:
* Wo sind unsere jungen Leute? Sie sind doch die Zukunft unserer Gemeinde, vernachlässigen wir sie nicht! Lernen wir von Freigemeinden mit gerade 200 Gliedern, aber vielen jungen Leuten.

* Wir haben etwa 800 Gemeindeglieder und zu wenige überlastete Leiter und Mitarbeiter. Kennt Ihr die abwesenden Glieder überhaupt? Gehen wir ihnen doch nach und werden wir ihre Freunde!

Jetzt aber kommt die gute Nachricht:
* Wir sind klein, haben aber ein stabiles Glaubensfundament, das viele nicht haben, die größer sind. Darauf können wir aufbauen.

* Stehen Glieder der Gemeinde fern so haben sie Glaubensdefizite. Suchen wir sie, lehren wir sie! Zeigen wir ihnen, wie wichtig sie uns sind. Ergünden wir ihre Talente, damit sie ihren Platz und ihre Aufgabe in der Gemeinde finden können.

* Organisieren wir uns besser als bisher als Team und nehmen wir uns vor, jedes Gemeindeglied zu einem Teammitglied zu machen. Gehen wir nach Prioritäten vor. Beginnen wir nur, wofür wir die nötigen Mitarbeiter und Leiter haben. Alles andere muss warten, haben wir „Mut zur Lücke“.

Machen wir doch unsere Schwachstellen zu Jahresthemen mit Seminaren und Predigtreihen. Der Heilige Geist wartet doch nur darauf, uns dabei zu unterstützen, Amen. Gerhard Moder